

892.06
B42.

BEITRÄGE
ZUR
Agyptologie

UND
SEMITISCHEN SPRACHWISSENSCHAFT

HERAUSGEGEBEN VON

Friedrich Delitzsch und **Paul Haupt**

MIT UNTERSTÜTZUNG DER JOHNS-HOPKINS-UNIVERSITÄT ZU BALTIMORE

VIERTER BAND

MIT ACHTZEHN AUTOGRAPHIERTEN UND EINER LICHTDRUCKTAFEL
ZWÖLF ABBILDUNGEN UND EINEM PLAN



Leipzig

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1902

Baltimore
THE JOHNS HOPKINS PRESS

London, W. C.
LUZAC & CO., GREAT RUSSELL STR.

INHALT DES VIERTEN BANDES.

	Seite
Bork, Ferdinand, Elamisches	431—433
Delitzsch, Friedrich, Zur juristischen Litteratur Babyloniens	78— 87 ✓
— Randbemerkungen zu Lindl's Abhandlung.	403—409
— Zusatzbemerkungen zu Nagel's Abhandlung über Kings Hammurabi-Briefe	483—500
— und J. A. Knudtzon, Briefe Hammurabi's an Sin-iddinam. Mit 2 auto-	88—100
graphierten Tafeln	
Friedrich, Thomas, Die Ausgrabungen von Sendschirli und das <i>bit hillani</i> . Mit	227—278
6 Abbildungen	
Gelderen, Cornelis van, Ausgewählte babylonisch-assyrische Briefe, trans-	501—545
scribiert und übersetzt	
Haupt, Paul, The Hebrew term <i>shâlîsh</i>	583—587
Hrozný, Friedrich, Zum Geldwesen der Babylonier	546—550
Knudtzon, J. A., Ergebnisse einer Collation der El-Amarna-Tafeln	101—154
— Weitere Studien zu den El-Amarna-Tafeln	279—337
— Nachträge und Berichtigungen zu „Weitere Studien zu den El-Amarna-Tafeln“	410—417
— siehe auch Delitzsch.	
Kohler, J., Ein Beitrag zum neubabylonischen Recht	423—430 ✓
Kotalla, Eduard, Fünfzig babylonische Rechts- und Verwaltungsurkunden aus	551—574
der Zeit des Königs Artaxerxes I (464—424 v. Chr.)	
Lindl, Ernest, Die Datenliste der ersten Dynastie von Babylon mit 4 Abbil-	338—402
dungen und Nachträgen	
Marx, Victor, Die Stellung der Frauen in Babylonien gemäss den Kontrakten	1— 77 ✓
aus der Zeit von Nebukadnezar bis Darius (604—485)	
Meakin, Budgett, The spoken Arabic of Morocco	575—582
Meissner, Bruno, Falkenjagden bei den Babyloniern und Assyrem	418—422
Mittwoch, Eugen, Hebräische Inschriften aus Palmyra. Mit 1 Tafel in Licht-	203—206
druck	
Nagel, Gottfried, Die Briefe Hammurabi's an Sin-idinnam	434—483
Sobernheim, Moritz, Palmyrenische Inschriften. Mit 1 Plan und 1 Abbildung	207—219
Weissbach, F. H., Zur Serie <i>Maklû</i> . Mit 2 autographierten Tafeln	155—167
— Susische Thontäfelchen. Mit 14 autographierten Tafeln	168—202
Zehnpfund, Rudolf, <i>Zuqaqipu</i> , das Schröpfinstrument der Babylonier. Mit	220—226
Abbildung	

Inhaltsverzeichnis für Band I—IV siehe Seite 588.

Sufische Thontäfelchen.

Von

F. H. Weissbach.

Mit 14 autographierten Tafeln.

In den *Actes du VIième Congrès international des Orientalistes* 5
tenu en 1883 à Leide, 2. Partie, p. 754 s. (Leide 1885) berichtete
STRASSMAIER kurz über ein „medisches Thontäfelchen“ [K 1325] im
British Museum, das er am 29. November 1880 copiert hatte und am
angegebenen Orte veröffentlichen wollte. Leider unterblieb die Ver-
öffentlichung seiner — jedenfalls bereits fertig gewordenen — Auto- 10
graphie aus Gründen, die ich zwar kenne, aber nicht billige.* Auf
Grund von STRASSMAIERS Copie kam SAYCE zu dem Schlusse, dass
das Täfelchen in der Schrift und Sprache der Mäl-Amir-Inschriften
abgefasst sei, die ihrerseits wieder eine ältere Form der sogenannten
„medischen“ Texte darstellten. Er ermittelte auch einige Wörter und 15
Formen, die dieser Annahme zur Bestätigung dienen sollten. In den
folgenden Jahren gelang es PINCHES, noch 4 weitere Täfelchen der
in Rede stehenden Gattung zu entdecken. SAYCE veröffentlichte die
nunmehr bekannten 5 Nummern (K 1325 und Sm. 691 nach eigener
Abschrift, K 4713 ebenso, aber von PINCHES collationiert, K 4697 nach 20
PINCHES' Abschrift, Sm. 2144 ebenso, aber von SAYCE collationiert)
mit Transscription und sogar z. T. Übersetzung in seinem Aufsätze
Amaridian or „Protomedic“ Tablets in the British Museum in Recueil
de travaux XIII, p. 126—131 und Pl. IX. (1890). Im zweiten Bande
seines *Catalogue of the K-Collection* (1891) wies BEZOLD eine Anzahl 25
weiterer Texte „in cuneiform characters which appear to be identical
with those of the second column of the trilingual Akhaemenian in-
scriptions“ nach (unter den Nrr. K 4697 und K 6076). Jetzt, da sein

* Vgl. SAYCE am Anfang seiner Abhandlung im *Recueil de travaux* Vol. XIII, p. 126.
Wenn STRASSMAIERS Copie auch noch so mangelhaft war — als erste Probe einer 30
neuen Litteraturgattung hätte sie gewiss vielseitiges Interesse erweckt. Vgl. übrigens
meine weiteren obigen Ausführungen.

Katalog vollendet vorliegt, ist die Anzahl derartiger Täfelchen auf 26 gestiegen (*Cat.*, Vol. V, p. 2196 b: *Susian Inscriptions*)*. Nach Ausscheidung einer Nummer (K 9817), bei welcher Schriftreste kaum noch zu erkennen sind, verbleiben 25.

5 Bereits 1892 hatte ich die meisten dieser Texte copiert, doch wagte ich nicht, meine Abschriften zu veröffentlichen, da ich einige Täfelchen, deren Nummern mir aus BEZOLDS *Catalogue* Vol. II bekannt waren, nicht ausgehändigt bekam. So lange die Möglichkeit bestand, dass in diesen mir vorenthaltenen Bruchstücken Duplicate oder *joins*
10 zu den anderen Texten verborgen sein könnten, wollte ich mit meinen mangelhaften Copien nicht hervortreten. Während des Sommers 1899 arbeitete ich wieder im British Museum. Selbstverständlich benutzte ich nun die sich mir bietende Gelegenheit, das ganze Material in Angriff zu nehmen. Bei denjenigen Täfelchen, die von SAYCE veröffent-
15 licht waren, verglich ich meine Abschriften, die zunächst völlig selbständig angefertigt waren, mit den schon vorliegenden von SAYCE und PINCHES. Alle Stellen, wo ich anders las, prüfte ich nochmals genau im Original, wobei sich einige Fehler meinerseits ergaben. Meistenteils freilich musste ich bei meiner Lesung beharren. Als ich
20 meine Arbeit vollendet hatte, kam Herr F. BORK nach London und schrieb gleichfalls den grössten Teil der fraglichen Texte ab. Wir haben dann unsere Copien miteinander verglichen und dabei noch eine Anzahl Versehen ausgemerzt. Ich verdanke dieser Collation, wie ich noch besonders hervorheben will, 2 Zeilen, die ich vollständig
25 übersehen hatte. Im übrigen ergab sich, dass unsere Abschriften in den meisten Fällen, wenigstens dort, wo die Originale deutlich sind, übereinstimmten.

Glaube ich also einerseits nichts versäumt zu haben, um die Inschriften so sorgfältig als möglich der Öffentlichkeit zu übergeben,
30 so bin ich andererseits dennoch von der Unvollkommenheit meiner Copien überzeugt. Wir werden jedenfalls noch eine gute Zeit brauchen, ehe wir sagen können, dass die Entzifferung der Täfelchen vollständig gelungen sei. Wären die Texte überall gleichmässig gut erhalten, so würden wir sie gewiss ohne grössere Schwierigkeiten lesen können.
35 Denn die meisten Schriftzeichen sind uns aus den Achämenideninschriften zweiter Art und aus den Inschriften von Mäl-Amir bekannt. Ein Blick in meine Schrifttafel (siehe S. 201), welche alle mir einigermaßen gesichert erscheinenden Zeichen enthält, wird dies bestätigen. Leider ist die Schrift der Originale oft recht undeutlich und ungleich-
40 mässig. Zeichen wie *be*, *hal* und *nu*; *iz*, *ud* und *ka*; *ú* und *ir*; *me*,

* Die meisten Nummern, nämlich 23, hatte ich bereits 1894 in meinen *Neue Beiträge zur Kunde der susischen Inschriften* S. 4 (= Abhandlungen der Phil.-hist. Classe der K. Sächs. Ges. d. Wiss. 14. Bd. S. 732) Anm. I zusammengestellt.

maš, man; hi und *še* sind oft nicht zu unterscheiden. Neue Zweifel entstehen dadurch, dass 4fach neben- oder übereinander stehende Keile 3- oder 2fach, 3fache nur 2fach erscheinen. Aber auch das Umgekehrte kommt vor, indem statt zweier Keile 3 geschrieben sind, z. B. Nr. 6 Z. 4 *ap*. Ähnlich wird z. B. der Unterschied zwischen *ú* und *ši* verwischt. Nr. 1 Z. 7 steht *ši-ma-?*, an der Parallelstelle Nr. 10 Z. 8 dagegen *ú-ma-?*. Da das vorhergehende Zeichen hier erhalten ist und kaum ein anderes als *az* sein kann, so wird man wohl *ši* zu lesen haben. Überdies lassen sich schon jetzt in unseren Tafelchen einige wirkliche Schreibfehler nachweisen. So ist in Nr. 1 Z. 16 das letzte Zeichen nicht vollendet. Kehrt das Wort *mu-uk-tum* nicht so oft wieder, so würden wir das fragliche Zeichen schwerlich für *tum* ansehen. In Nr. 10 Z. 13 am Ende haben PINCHES und SAYCE im gleichen Wort dasselbe Zeichen ergänzt; im Original hat es aber höchst wahrscheinlich nie dagestanden. In Z. 8 lasen dieselben Gelehrten das letzte Zeichen, wieder dem Zusammenhang nach richtig, *tur*; das Original bietet jedoch ein anderes Zeichen, dessen Spuren ich in der Autographie genau wiederzugeben gesucht habe. In wie vielen Fällen müssen wir nun noch in Ungewissheit bleiben, wo der Zusammenhang nicht klar ist! Das unregelmässige Aussehen, durch das sich die Schrift unserer Texte von den Achämenidentexten und von den Inschriften von Mäl-Amir unterscheidet, ist eine Folge der Verschiedenheit des beschriebenen Stoffes. Der weiche Thon lud zu flüchtigerer Eingrabung der Schrift ein, während der Steinmetz jeden einzelnen Charakter, dessen Umrisse er gewiss erst so schön und regelmässig als möglich vorgezeichnet hatte, ohne jede Hast in den harten Felsen einmeisseln konnte. Die Durchkreuzung von Keilen, die bei Mäl-Amir schon ziemlich, in den Achämenideninschriften zweiter Art aber völlig vermieden ist, findet sich in unseren Thontäfelchen noch recht häufig, ein Umstand, der wohl gleichfalls auf Rechnung des Schreibstoffes zu setzen ist. Jedenfalls muss man sich hüten, hieraus etwa zu schliessen, dass die Schrift dieser Thontäfelchen älter sei als die der Inschriften von Mäl-Amir. Im Gegenteil deuten gewisse Zeichen darauf hin, dass die Schrift unserer Texte die Zwischenstufe bildet zwischen der von Mäl-Amir und der zweiten Art der Achämenideninschriften. Man beachtet z. B. *pa* und *aš*, die in Mäl-Amir noch den neuassyrischen Zeichen vollständig gleichen; in den Achämenideninschriften zweiter Art sind die wagerechten Keile völlig, in unseren Thontäfelchen teilweise nach hinten gedrängt. Ähnlich verhält es sich mit *ku, ki* und *meš*.

Das Ergebnis dieser paläographischen Betrachtung wird aber auch durch einen anderen Umstand bestätigt. Die Täfelchen stammen aus Kujundschik-Nineve, haben also seit ca. 608 v. Ch. in der Erde

geruht. Sie müssen demgemäss spätestens im 7. vorchristlichen Jahrhundert angefertigt worden sein, mindestens 100 Jahre früher als die Inschrift von Bisutün. Genauer würden wir vielleicht die Zeit ihrer Abfassung bestimmen können, wenn wir ihren Inhalt etwas besser verstünden. Hierzu ist aber vorläufig, so lange wir noch um die Entzifferung zu ringen haben, bei dem verstümmelten Zustand der Originale und endlich bei unserer mangelhaften Kenntnis der Sprache wenig Aussicht. Nr. 1 hielt SAYCE ursprünglich auf Grund von STRASSMAIERS Copie für einen Kaufcontract. BEZOLD (*Cat.* II 655 *note* *) meinte, nach der Gestalt der Täfelchen zu urteilen sei es nicht unwahrscheinlich, dass sie sämtlich Contracte enthielten. Aber meines Erachtens würde die Gestalt der Täfelchen zum mindesten nicht ausschliessen, dass sie Briefe oder ähnliche Mitteilungen darstellten. So ähnlich fasste sie auch SAYCE zuletzt auf. Gewiss mit Recht. Freilich mit seinen Übersetzungen im einzelnen bin ich keineswegs einverstanden, sowohl wegen ihres sonderbaren Inhalts,* als auch, weil sie z. T. auf nachweislich falschen Lesungen beruhen. Einiges Nähere über diesen Gegenstand am Schlusse dieser Abhandlung.

Diejenigen Täfelchen, von denen der Anfang erhalten ist, beginnen mit einem männlichen Namen. Nr. 1 *mAk-ki-ri-ri*, was auch am Anfang von Nr. 10 zu ergänzen ist (so schon SAYCE); Nr. 4 *m^{an}Hu-ban(?)*-; Nr. 5 *m^U-pi-iz-za*; Nr. 12 *mUk-hu(?)*-; Nr. 13 *mHa-ba*-; Nr. 16 *m^{an}*** Fatal ist nun freilich, dass keiner dieser Personennamen sonst bekannt ist — wenn nicht etwa Nr. 4 *m^{an}Hu-ban(?)*-[*nu-me-na*] zu lesen und zu ergänzen ist. Indessen ist es ja nicht nötig, dass diese Namen — doch wohl die der Schreiber der Inschriften — gerade Königsnamen sind.

* Es sei mir gestattet, SAYCES Übersetzung von Nr. 1 mit allen Lücken, Klammern und Fragezeichen hier in Deutsch wiederzugeben: „Erklärung eines Gewissen: Ich (bin) Isbariri, der Sohn des Henkers: Ich war des Königs Sklave eine lange Zeit. Ich bewohnte (?) die Stadt Muktum: hernach machte (?) ich in die Stadt der Sklaverei, die Stadt Khalukuk (und) die Stadt Azuva. Die Stadt Ritikkukur baute (?) ich. Eine Sendung von ihnen nach Muktum machte ich. Entscheidung (war), dass ich die Umzäunung (?) meines Hauses in Muktum machen könnte. . . . das Auge in dem ganzen (?) Richtplatze von Muktum. Ihre Bestimmung war die Stadt Ritikkukur. Der Palast (von) Muktum (ist) 1 Haus. Hinter dem Hause am Zabflusse, dort lasst das Protokoll aufsetzen: von Muktum werden sie genannt Boten, Priester, Sklaven des Königs.“ Ähnlich ist dann auch SAYCES Übersetzung von Nr. 10.

** Das Zeichen *an* ist doch wohl auch in diesem Falle am wahrscheinlichsten als Determinativ aufzufassen. Zur Rechtfertigung meiner Umschreibung dieses Determinativs diene kurz folgendes: 1) Das Determinativ ist nach allgemeiner Ansicht stumm. An sich bleibt es also gleich, ob die Verfasser unserer Keilinschriften *an* oder *naš* nicht ausgesprochen haben. 2) *an* dient in den Achämenideninschriften zweiter Art, also wahrscheinlich auch in anderen susischen Inschriften, nicht nur als Determinativ vor Götternamen, sondern

Das Wort „König“ kommt in unseren Täfelchen öfter vor, allerdings, so weit ich erkennen kann, nicht in Verbindung mit Personennamen, auch niemals phonetisch geschrieben. Wenigstens glaube ich nicht, dass das Wort *a-li-in* mit SAYCE als „König“ zu deuten sei. Es scheint mir eher eine Form des Demonstrativ-Pronomen zu sein. 5 Dagegen liegt das bekannte susische Königs-Ideogramm vor: Nr. 1, 6 und 18; Nr. 6, 5; Nr. 10, 15; Nr. 13, 3 und 4; Nr. 15, 4; Nr. 17 I 3; Nr. 25, 5², 7, 11², 14; meist hat es das Determinativ *HAL*, das in den Achämenideninschriften zweiter Art vor Städtenamen steht. Ein sicher erkannter Ländername in unseren Thontäfelchen ist *Ha-pir-ti*, 10 der einheimische Name von Susiana, bzw. Elam. Er findet sich Nr. 2, 19 (ohne Determinativ?); Nr. 5, 3 (▷ ▷); Nr. 15, 15 und 17 (▷ *HAL*); Nr. 24, 5 (*HAL-HAL*). Auch Assyrien wird in den Täfelchen erwähnt, sicher in Nr. 15, 16 (Det. ▷-), vielleicht aber auch Nr. 3, 3 (ohne Det.?) und Nr. 13, 4 (*HAL*?). Die letztgenannte Stelle 15 würde von grösster Wichtigkeit sein, wenn sie vollständig erhalten wäre; möglicherweise hat dort „König von *Aš-šú-ra*“ gestanden. Das Determinativ *HAL* findet sich ferner vor dem bekannten Wort *taš-šú-tum* „Volk, Heer“ Nr. 8, 5, 6 und 9 und vor einer ganzen Reihe von Wörtern, die möglicherweise geographische Eigennamen sind. So 20 ist das häufig erwähnte *HAL Mu-uk-tum* (Nr. 1, 4, 9, 10, 12, 14, 16; Nr. 5, 18, 28 bis, 30, 32, 33, 35; Nr. 8, 4; Nr. 9, 3; Nr. 10, 10, 13; Nr. 11, 6; Nr. 15, 12; Nr. 23 Obv. 2, 5) schon von SAYCE, gewiss mit Recht, als Städtename aufgefasst worden. *HAL Mu-uk-tum ik-ki da-h* (Nr. 1, 9) heisst doch wohl „nach Muktum sandte ich“, und *HAL* 25 *Mu-uk-tum-ir-ra* Nr. 5, 32 ist doch wohl „Bewohner von Muktum“. Ebenso dürften *HAL Ri-tik-ku-tur* (Nr. 1, 7, 13; Nr. 10, 8, 11), *HAL Ha-lu-ku-uk* (Nr. 1, 6; Nr. 10, 7; Nr. 18, 6²), *HAL Aš-ši-ma-?* (Nr. 1, 7; Nr. 10, 8), *HAL Za-muk* (Nr. 5, 2, 29), wofür Nr. 15, 13, 14 *HAL Za-am-muk* steht, Städtenamen sein. Alle diese Namen sind mir sonst 30 unbekannt, wenn nicht gerade *Muktum* = *Madaktu* gesetzt werden darf. Es ist immerhin etwas auffällig, dass die letztgenannte Namensform ein assyrisches Wort ist. Sollte dieses durch „Volksetymologie“ aus dem einheimischen Namen umgebildet worden sein? Von Wörtern mit den Determinativen ▷ oder *HAL* möchte ich noch 35 hervorheben: ▷ *A-a-ḫa-ri* Nr. 1, 15, ▷ *I-lu-mu* Nr. 10, 4, *HAL*

auch vor Monatsnamen, ja sogar vor einer Reihe von Appellativen wie *naš* „Gott“, *nan* „Tag“, *šipir* „Nacht“. Folgerichtig müsste man also, wenn man *našnaš* umschreibt, auch *nan nan*, *šipiršipir* u. s. w. schreiben, was sich gewiss nicht empfiehlt. 3) Umschreibe ich *an* durch *an*, so weiss der Leser sofort, welches Zeichen im Original steht; umschreibe ich es aber *naš*, so könnte er auf den Gedanken kommen, es stünde wirklich *naš*, für das es ja ein besonderes Zeichen giebt, im Texte. Diesen Schwierigkeiten glaube ich am besten dadurch zu entgehen, dass ich bei der Umschreibung *an* bleibe. 40

A-a-pir-? Nr. 5, 4 (etwa = den *A-a-pir* der Inschriften von Mäl-Amir?), *HAL pu-ku* Nr. 1, 18 und Nr. 10, 14, *HAL ku-tur* Nr. 1, 18 und Nr. 10, 15. Diese letzten beiden Namen bedeuten wohl Klassen von Menschen (SAYCE: „Priester und Sklaven“); sie werden in unmittelbarem Zusammenhang mit „König“ erwähnt. Ähnlich, aber seiner Bedeutung nach besser gesichert, ist *HAL ku-ut-tik*, d. i. doch wohl „Gesandter“ Nr. 13, 3.

Was endlich die Götternamen anlangt, so ist ausser dem nicht ganz sicheren ^{an}*Hu-ban* (siehe oben) als völlig zweifellos zu nennen ¹⁰ *an**Ki-ri-ir* Nr. 25, 16, ein Name, der uns aus den anzanischen Inschriften als ^{an}*Ki-ri-ri-ša*, und aus den Texten von Mäl-Amir (^{an}*Ki-ri-iš-ša*) wohlbekannt ist.

Wie die Schrift, so weist auch die Sprache der Täfelchen nach Elam. Zur Ergänzung dessen, was hierüber schon gesagt ist, diene noch folgendes: Nr. 1, 15 f.: *HAL Mu-uk-tum-na ti-ri-ip-pi* heisst „von Muktum (Gen.) wurden sie genannt“ (ähnlich schon SAYCE). Das von Mäl-Amir her bekannte Demonstrativ-Pronomen *ah* liest man Nr. 1, 10; Nr. 2, 3 u. ö. Nr. 8, 10 findet sich *ku-h-be* „jener“, daselbst Z. 5 *HAL taš-šú-tum ú-mi* „mein Heer“, Z. 6 ebenfalls mit darauf folgendem ²⁰ *in-ni* „nicht“. Nr. 3, 2 [*ti*]-*ib-be daš-da* „er hat geschickt“. Nr. 12, 18 *ku-ma-h* ist eine Form (I. Sing. Praet.), die wir bereits aus den anzanischen Inschriften kennen. Nr. 5, 35 *ti-ri-iš-ni* ist 3. Pers. des Precativs „er möge sprechen“ oder „sie mögen sprechen“. Die Conjunction *a-ak* „und“ findet sich Nr. 7, 3.

²⁵ Es erhebt sich nun die Frage: Wie kamen diese Thontäfelchen nach Nineve? Sind es Übungen assyrischer Schriftgelehrter? Obwohl wir wissen, dass die Sprache Elams in Nineve studiert wurde — elamitische Glossen sind uns ja in assyrischen Vocabularen erhalten —, so möchte ich doch nicht glauben, dass unsere Texte solchen Bestrebungen ihr Dasein verdanken. Sämtliche ³⁰ 25 Bruchstücke scheinen, wie schon gesagt, nach dem wenigen, was wir von ihrem Inhalt verstehen, zu urteilen, zu Berichten über geschichtliche Ereignisse, zu brieflichen Mitteilungen oder Anweisungen zu gehören. Dass zwischen den Königen von Assyrien und Elam in Friedenszeiten Briefe gewechselt wurden, könnten wir als sicher annehmen, auch wenn wir nicht das interessante Fragment K 1542 besäßen. Dieses Täfelchen (veröffentlicht von WINCKLER, *Sammlung von Keilschrifttexten* II, 24) enthält den Entwurf eines Briefes Asarhaddons an Urtaku und beginnt: „Tafel Ašurahiddins, Königs von Aššur, . . . an Urtaku, König von ⁴⁰ Elam, . . . Einen Gruss von mir. Einen Gruss an Deine Söhne und Töchter.* Gruss meinem Lande und meinen Grossen. Fürwahr, Gruss

* Bei WINCKLER lautet dieser Satz: „Einen Gruss an Deine Götter und Göttinnen (geschrieben: *AN-SAL-MEŠ!*)“. Ich glaube, mich auf meine 1895 gefertigte Copie ver-

an Urtaku, den König von Elam, meinen Bruder. Fürwahr, Gruss an meine Söhne und Töchter. Fürwahr, Gruss an Deine Grossen und Dein Land“. Sollten unsere Täfelchen Antworten auf solche und ähnliche Briefe sein? Das ist deshalb nicht wahrscheinlich, weil keines der Fragmente zweifellos mit einem der uns aus jener Zeit vollständig 5 bekannten elamitischen Königsnamen beginnt. Ich möchte deshalb eher vermuten, dass die Täfelchen, deren Inhalt ja wenigstens teilweise als politisch sich herausgestellt hat, Mitteilungen elamitischer Beamten untereinander darstellen, die — vielleicht durch Verräterei — an die falsche Adresse, nämlich an den König von Assyrien, gelangten. 10 Hoffen wir, dass ein eingehenderes Studium der Texte einst auch auf diese Frage eine befriedigende Antwort ermöglichen wird.

lassen zu können. In jedem Falle rechtfertigt die confuse Formulierung das Unterlassen der Absendung.

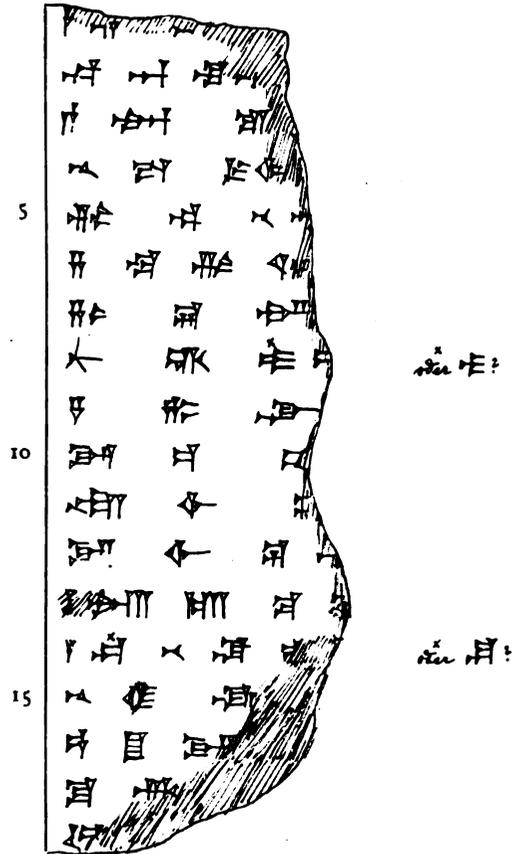
Nr. 1. K. 1325.

	一	申	命	庚	庚	五	王	隆	焉	焉	
	四	天	庚	中	中	五	焉	焉	焉	焉	
	焉	中	多	取	焉	焉	焉	又	合	焉	
5		行	焉	大	焉	焉	焉	焉	焉	焉	5
		立	焉	大	又	焉	焉	焉	焉	焉	
		焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	
		焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	
10		焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	10
		焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	
		焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	
		焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	
15		焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	15
		焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	
		焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	
		焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	焉	

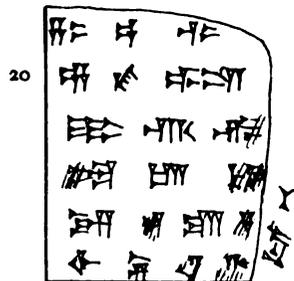
Linke Kante.

20											20

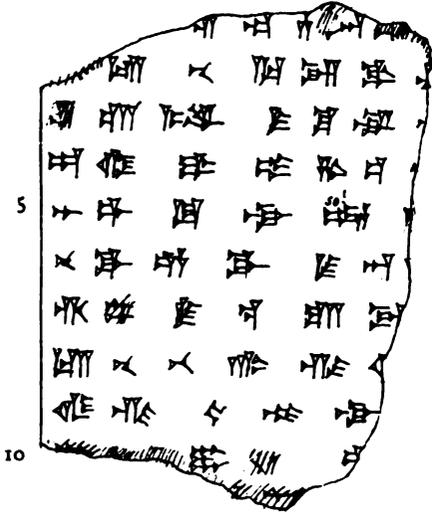
Nr. 2. K. 4697.



Linke Kante.



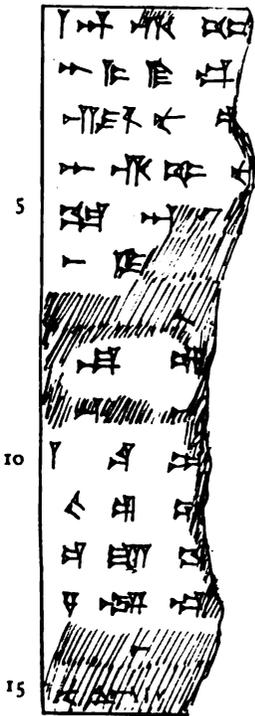
Nr. 3. K. 4713.



Linke Kante.



Nr. 4. K. 6076.



Linke Kante.



Nr. 5. K. 8224.

1
 2
 3
 4
 5

1
 2
 3
 4
 5

1
 2
 3
 4
 5

1
 2
 3
 4
 5

ZZ. 8-11 sind völlig abgerieben.

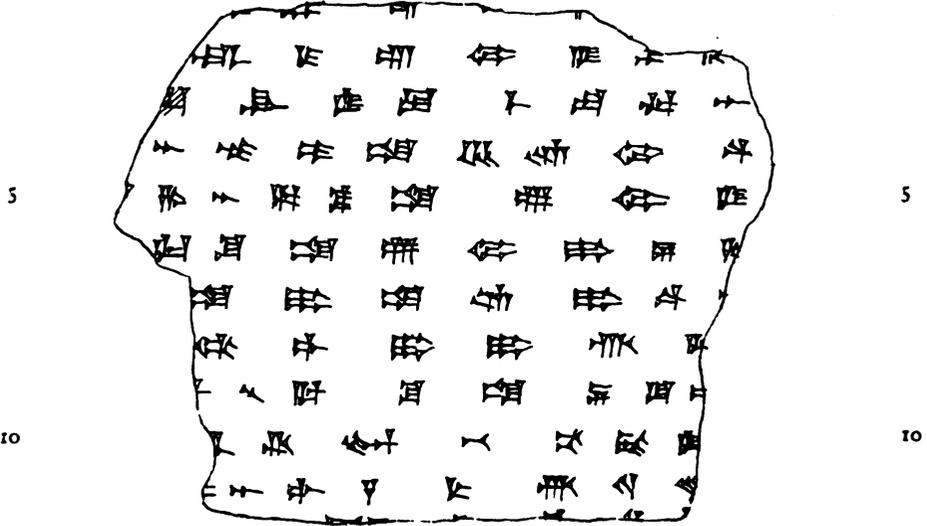
12
 15
 20
 25

12
 15
 20
 25

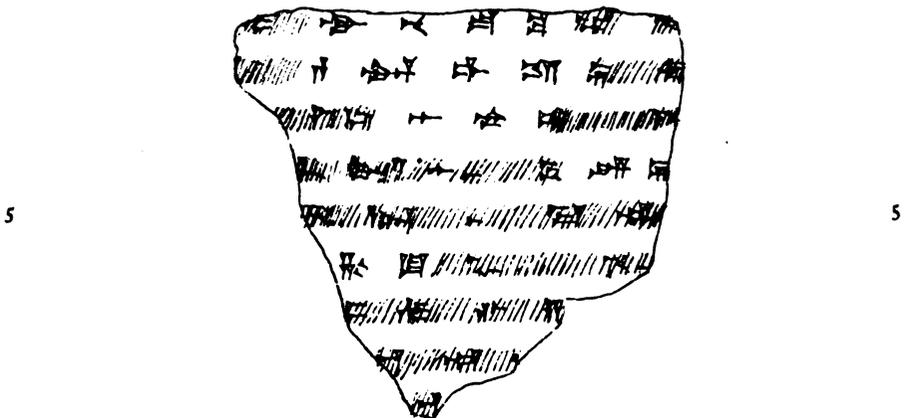
12
 15
 20
 25

12
 15
 20
 25

Nr. 8. Sm. 691.



Nr. 9. Sm. 1653.



Nr. 10. Sm. 2144.

入 宗 山 王 區 區 區
 五 夫 三 天 中 中 區 區 五 五 區
 酒 子 加 殺 碎 而 寫 入 區
 了 拜 亞 亦 至 帶 今 个 聖 五
 望 而 區 區 區 區 不 區
 馬 會 區 區 區 區 區
 入 亦 區 中 入 天 區 區
 入 亞 區 區 區 區 入 宗 手 區 區
 區 區 區 區 區 區 區 區 區
 子 寫 中 平 區 入 區 區 區
 家 命 區 區 區 入 宗 手 區 區
 區 區 區 區 區 區 區 區 區
 區 區 區 區 區 區 區 區 區
 五 子 區 區 區 區 入 區 區
 子 區 區 子 區 區 區 區 區
 區 區 區 區 區 區 區 區 區
 區 區 區 區 區 區 區 區 區

5

5

10

10

15

15

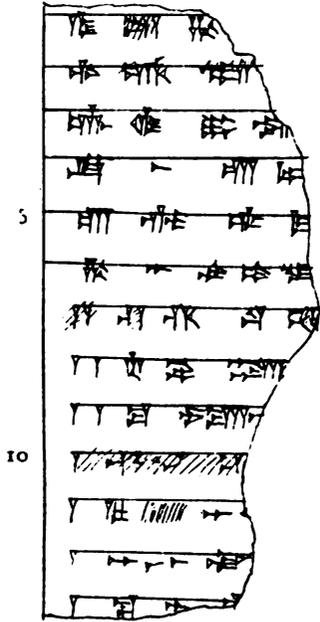
Linke Kante.

區 區 區
 宗 區 區
 入 入 入 入 區
 區 區
 區 區

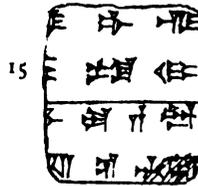
20

20

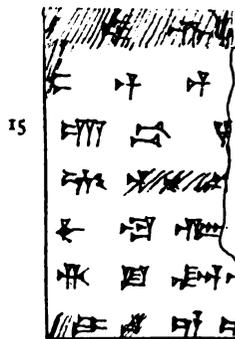
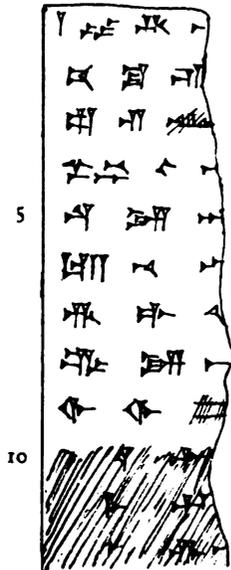
Nr. II. Rm. 552.



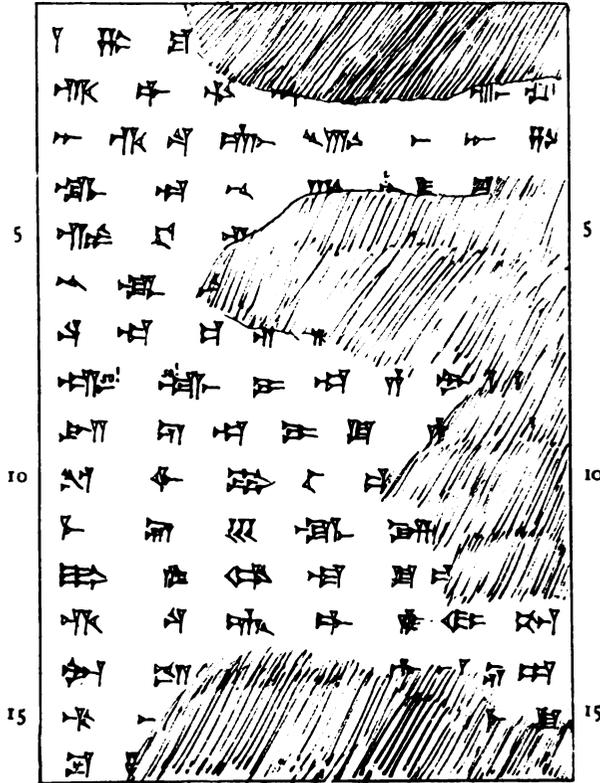
Linke Kante.



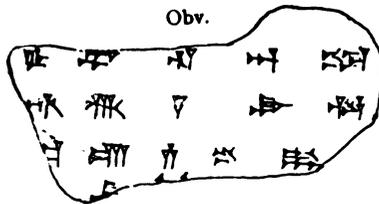
Nr. 12. 48-7-20, 118.



Nr. 13. 81-2-4, 137.



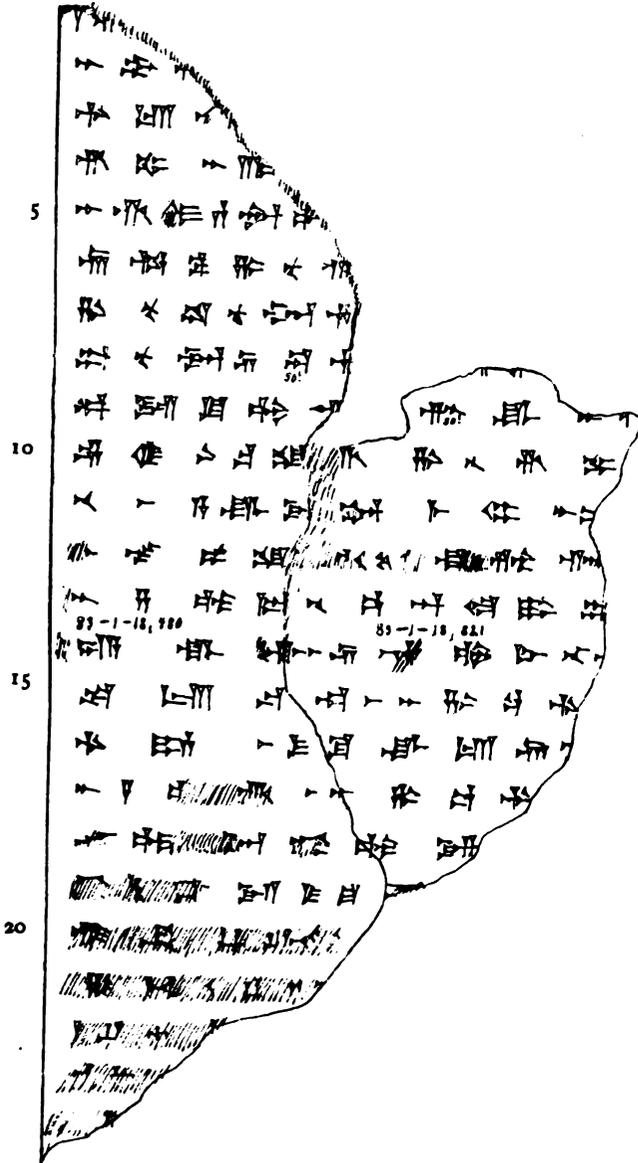
Nr. 14. 83-1-18, 307.



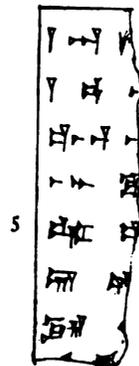
Rev.



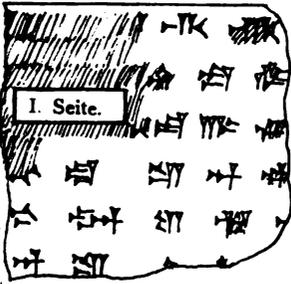
Nr. 15. 83-1-18, 480 + 821.



Nr. 16.
83-1-18, 509.



Nr. 17. 83-1-18, 706



Nr. 18. 83-1-18, 801.

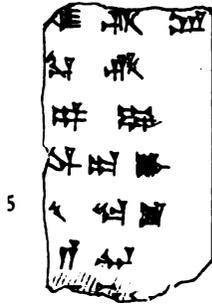


Nr. 19. 83-1-18, 803.

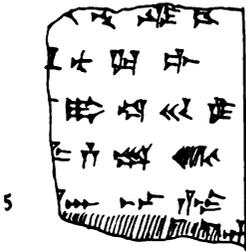


Nr. 20. 83-1-18, 809.

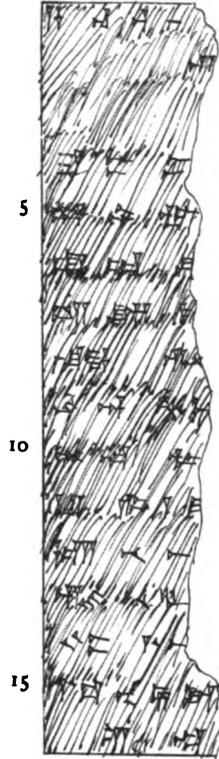
I. Seite.



II. Seite.

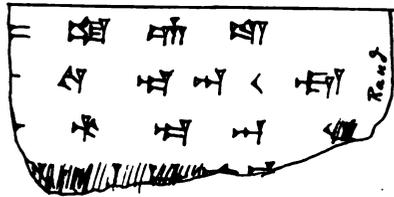


Nr. 21. Bu. 89-4-26, 15.



Nr. 22. Bu. 91-5-9, 24.

Obv.



Rev.



Nr. 23. Bn. 91-5-9, 44 + 48.

Obv.



Rev.

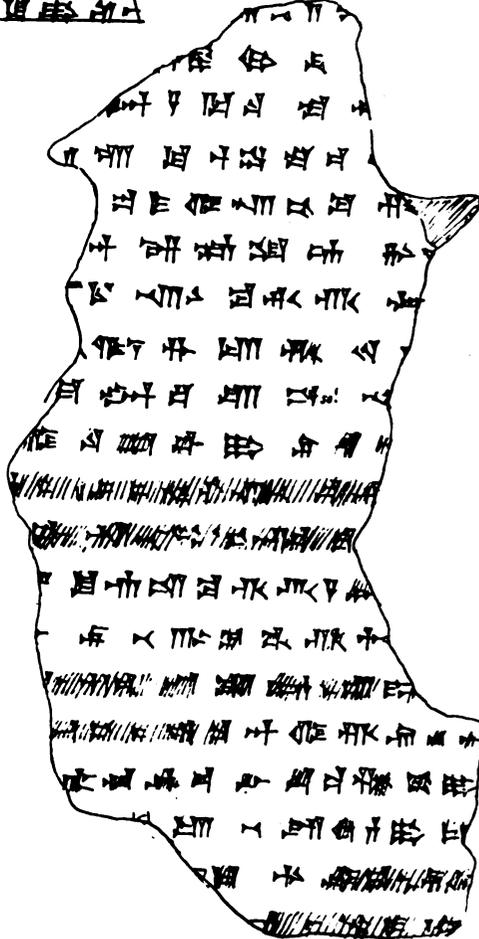
Nr. 25.

Bn. 91-5-9, 188.



Nr. 24.

Bn. 91-5-9-91.



Schrifttafel.

1. Vokale und einfache Sylben.

1. 𐌲	a	18. 𐌳𐌵	da	34. 𐌳𐌹	ma	50. 𐌲	fi
2. 𐌳	e	19. 𐌳𐌶	du	35. 𐌲	me	51. 𐌳𐌹	ki
3. 𐌳𐌴	i	20. 𐌲	pa	36. 𐌳𐌹	mi	52. 𐌲	at
4. 𐌳𐌵	u	21. 𐌲	pi	37. 𐌳𐌹	mu	53. 𐌳𐌵	id
5. 𐌳𐌶	ya	22. 𐌲	pu	38. 𐌳𐌹	am	54. 𐌳𐌶	:ra
6. 𐌲	ka	23. 𐌳𐌵	ap	39. 𐌳𐌶	:um	55. 𐌲	ai
7. 𐌲	ki	24. 𐌳𐌵	ip	40. 𐌲	ie	56. 𐌳𐌵	au
8. 𐌲	ku	25. 𐌲	ba	41. 𐌲	ea	57. 𐌳𐌶	as
9. 𐌲	ak	26. 𐌲	be	42. 𐌲	ri	58. 𐌲	is
10. 𐌲	ik	27. 𐌲	na	43. 𐌲	ru	59. 𐌲	ga
11. 𐌲	uk	28. 𐌲	ni	44. 𐌲	la	60. 𐌳𐌵	zi
12. 𐌲	gi	29. 𐌲	nu	45. 𐌲	lu	61. 𐌳𐌶	:ju
13. 𐌲	te	30. 𐌲	an	46. 𐌳𐌶	:el	62. 𐌲	ha
14. 𐌲	ti	31. 𐌲	en	47. 𐌲	ul	63. 𐌲	hi
15. 𐌲	tu	32. 𐌲	in	48. 𐌲	ka	64. 𐌲	hu
16. 𐌲	at	33. 𐌳𐌵	un	49. 𐌳𐌶	:te	65. 𐌳𐌶	-h
17. 𐌲	ut	2. Zusammengesetzte Sylben.				13. 𐌲	man

1. 𐌳𐌶	:kue	5. 𐌳𐌶	tik	9. 𐌳𐌶	:ban	14. 𐌳𐌶	mag
2. 𐌲	gal	6. 𐌳𐌶	:tuk,rad:	10. 𐌲	bae	15. 𐌳𐌶	:mae
3. 𐌳𐌵	tan	7. 𐌳𐌵	tum	11. 𐌲	pie	16. 𐌲	muk
4. 𐌳𐌵	tat	8. 𐌳𐌵	tue	12. 𐌳𐌵	:nat	17. 𐌳𐌵	air

3. Determinative.

1. 𐌲	2. 𐌲	3. 𐌲	4. 𐌳𐌵	5. 𐌲
------	------	------	-------	------

4. Ideogramm.	5. Zweifelhafte Zeichen.
---------------	--------------------------

𐌳𐌶 'König'	𐌳𐌵 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 𐌲 u. a. w.
------------	-------------------------